

Sie sagt, man brauche mehr politisches Wissen, sonst könne man in seiner Funktion nicht bestehen, sonst könne man nicht folgen, wenn über politische Fragen gesprochen wird. Die Lenin-Akademie sei das richtige.

## Viele Interessenten

Überall hört man vom 100. Geburtstag Lenins, im Fernsehen, im Radio, in der Zeitung. Der Wettbewerb wird ihm zu Ehren geführt. Verpflichtungen werden übernommen usw.: „Warum geschieht das alles zu Ehren Lenins? Das müssen wir den Menschen doch sagen“, meint treffend Genossenschaftsbauer Genosse Hellmut Dill. Das ist eine einfache Schlußfolgerung, die aber noch nicht überall gezogen wird.

Genosse Dill gehört zu den Pionieren der genossenschaftlichen Entwicklung. Von 1953 an war er die ersten 10 Jahre lang Vorsitzender der LPG. Er leitet jetzt den FDJ-Zirkel im Dorf, in dem die Jugendfreunde Lenins Arbeit „Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus“ studieren. Er erwartet und erhält in der Lenin-Akademie manche Anregung für seine Tätigkeit als Zirkelleiter.

Viel verspricht sich Genosse Dill davon, wenn in den Vorträgen Lenins theoretische Erkenntnisse mit unseren Problemen verbunden werden. Wir müßten alle immer wieder von Lenin lernen, aber wir könnten nicht erwarten, daß alle die Lenin-Bände mit mehreren hundert Seiten studieren.

Die Seele des Ganzen ist Genosse Erhard Gatzke, Bürgermeister und Parteileitungsmitglied. Er war als Umsiedler nach Westdeutschland verschlagen worden. Nachdem ihm 1956 endgültig klar wurde, daß er als Umsiedler

dort, kein Land bekommen würde, kam er hierher. In Blumenholz konnte er Bauer sein und er wurde es. Später trat er in die LPG ein und nach einigen Jahren wählten ihn seine Mitbürger zum Bürgermeister. Er vor allem organisiert die Veranstaltungen der Lenin-Akademie.

Genosse Gatzke gibt uns eine Übersicht über den Ablauf: Der Eröffnungsvortrag über das Leben und Wirken Lenins hatte 32 Teilnehmer, zum Dia-Ton-Vortrag im Februar über die Entwicklung der Sowjetunion waren über 50 Dorfbewohner gekommen. Für Ende März steht ein Vortrag des Vorsitzenden des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft über Lenins Genossenschaftsplan auf dem Programm und im April soll der Zyklus mit einer Feierstunde zum 100. Geburtstag W. I. Lenins abschließen. Für den Herbst 1970 ist dann eine Fortsetzung vorgesehen.

„Ursprünglich“, so erklärt Genosse Gatzke, „als in der Parteileitung die Idee erörtert wurde, hatten wir vorgehabt, in erster Linie alle Funktionäre unseres Dorfes für das Lenin-Jahr mit Kenntnissen über Lenin auszurüsten, die Parteileitungsmitglieder, die Gemeindevertreter, LPG-Vorstand, FDJ-Leitung, DFD-Vorstand, Ausschuß der Nationalen Front usw. Aber es kamen noch mehr Interessenten.“ Eine intensive Werbung sei gar nicht nötig gewesen. Lediglich im LPG-Vorstand habe es eine Debatte mit einem jungen Kollegen gegeben, der den Sinn der Sache nicht verstand.

Natürlich ist in Blumenholz der Wunsch, sich mit Lenin zu beschäftigen, nicht plötzlich über die Menschen gekommen. Genosse Gatzke nennt als wichtige Vorstufe die Gemeinschaftsarbeit aller Dorfbewohner im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR. Er weist auf

ter Lenin-Abend mit 41 Teilnehmern, am 12. März dritter Lenin-Abend mit 40 Teilnehmern und mit Beteiligung einer Singegruppe der VP-Bereitschaft.

Mit Vorträgen über „Lenins Leben und Wirken“, über „20 Jahre sozialistische Agrarpolitik und die Anwendung des Leninschen Genossenschaftsplanes“ und zum Thema „Der Leninismus — der

Marxismus unserer Epoche“ begannen die Begegnungen mit Lenin. Sie finden zum 100. Geburtstag Lenins einen feierlichen Höhepunkt und werden danach mit neuen Themen fortgesetzt.

Es sei vermerkt, daß die Grundorganisation nur 16 Mitglieder zählt. Sie braucht viel Hilfe und Unterstützung von der Kreisleitung. Die Bereitschaft, sich mit Fragen und Problemen des Leninismus und der Politik unserer Partei enger vertraut zu machen, ist in der Parteio rganisation und

im ganzen Dorf vorhanden. Frauen, Männer und Jugendliche kommen zu den Veranstaltungen, vorwiegend parteilose Menschen. Für die kleine Grundorganisation ist das ein guter Anfang, um in der politischen Massenarbeit wirksamer zu werden.

Für die Bildungsstätte und ihre Referenten hat sich ein weiteres dankbares Betätigungsfeld eröffnet.

Helmut Jentzky  
Leiter der Bildungsstätte  
der Kreisleitung Neustrelitz

**DER LERER HAT DAS WORT**